

4.800 Wohnungen pro Jahr benötigt

Damit sich die Tiroler Wohnen leisten können

Das Neubauvolumen darf nicht reduziert werden, wenn Wohnen leistbarer werden soll, warnt die Tiroler Landesinnung Bau. Zudem braucht es eine Neuausrichtung der Wohnbauförderung.

Der Zwischenbericht, der von der Tiroler Landesregierung in Auftrag gegebenen Wohnbedarfsstudie empfiehlt, den Wohnbau auf 3.500 Einheiten pro Jahr bis 2033 zu senken. Das würde im Vergleich zu 2021 eine Halbierung bedeuten. „Wenn Wohnen in Tirol leistbarer werden soll, ist das der falsche Weg“, warnt Patrick Weber, Landesinnungsmeister Bau in der Wirtschaftskammer Tirol.

WK-Studie zeigt Weg

Eine WK-Studie des Instituts für Immobilien, Bauen und Wohnen unter der Leitung von Prof. Wolfgang Amann, einem

der führenden Experten im Bereich Wohnbau und Siedlungsentwicklung, zeigt, dass in Tirol künftig zwar weniger, aber immer noch rund 4.800 Wohneinheiten pro Jahr benötigt werden. In der WK-Studie wurden nicht nur Hauptwohnsitze, sondern auch Mitarbeiterwohnungen, Ferienwohnungen und Ähnliches berücksichtigt. „Der Bedarf an Wohnraum muss gedeckt sein. Eine Verknappung bedeutet, dass das Wohnen in Tirol noch teurer wird“, verdeutlicht Weber.

Wohnbauförderung neu

Hohe Zinsen, Steuern, Gebühren und Abgaben, immer strengere Auflagen, steigende Grundstücks- und Baukosten sowie die KIM-Verordnung haben viele in die Miete gedrängt. Das Problem: 85 Prozent der Tiroler haben keinen Zugang zur Wohnbauförderung für den Erwerb einer Eigentumswohnung. Salzburg und Vorarlberg



Foto: Die Fotografen Charly Lair

Eine Neubau-Verknappung bedeutet, dass Wohnen in Tirol noch teurer wird.

haben ihre Wohnbauförderung umgestellt. Dort orientiert sich die Wohnbauförderung am Marktpreis. „Deshalb braucht es auch in Tirol eine Änderung der Subjektförderung“, fordert Patrick Weber.

